Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 3. Oktober 1930. Nr. 266.

Beschlüsse des Kongresses der Handels- und Gewerbekammern in Lemberg.

Verstärkung des Gläubigerschutzes.

Bekanntlich hat in Lemberg ein Kongreß der polnischen Industrie- und Handelskammern stattgefunden, welche u. a. folgende Beschlüsse faßte:

Es wird die Verstärkung des Gläubigerschutzes gefordert, der seinen Ausdruck in der Vereinheitlichung und Reform des Zivilrechtes, des Handelsrechtes, der Zivil- und Konkursprozedur finden muß. Schon jetzt muß eine Vereinheitlichung der Rechtssprechung in sämtlichen Handels-, Wechsel- und Konkurssachen angestrebt werden.

Der Kongreß fordert ferner: 1. eine Verbesserung des Auskunftswesens, 2. die Gründung gut organisierter Treuhandgesellschaften, 3. eine größere Inanspruchnahme der bei den Industrie- und Handelskammern besonders eingerichteten Schiedsgerichte. Sodann fordert der Kongreß die Beseitigung der Schwierigkeiten, welche die Entwicklung des Kreditwesens und die Ermäßigung der Kreditkosten verhinderte und dem Kredit die nötige Sicherheit nehmen. Ferner muß angestrebt werden, daß die einzelnen Wirtschaftszweige Polens im Rahmen der Möglichkeit in gleichem Umfange von den Kreditquellen schöpfen können. Zur Realisierung dieser Aufgaben werden folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Die rechtlichen Grundlagen des Kreditwesens.

Eine formale, wie materielle Reform und Vereinheitlichung der Gesetzgebung in bezug auf sämtliche Arten von Gläubigeransprüchen muß sofort durchgeführt werden. In erster Linie ist eine Vereinheitlichung des Konkursrechtes vorzunehmen, sowie ein obligatorisches Vergleichsverfahren gesetzlich einzuführen, wobei die Rechte der Gläubiger in größerem Umfange zu schützen sind. Bis zur Zeit der Rechtsvereinheitlichung werden die Gerichte aufgefordert, bei sämtlichen Konkursverfahren und Gerichtsaufsichten die Rechte der Gläubiger mit größerem Nachdruck zu wahren.

2. Die Technik des Kreditwesens.

a) Das Wechselinkasso und die Wechselproteste durch die Postämter müssen weiter ausgebaut und mordernisiert werden.
b) Die Ausstellung von Primawechseln an Stelle von Solawechseln muß mit Rücksicht auf die Gebiete Polens, in welchen Solawechsel unbekannt sind, mit jedem Mittel angestrebt werden.
c) Eine Ausdehnung des Scheckverkehrs im Inlande und eine Vereinheitlichung im internationalen Scheckverkehr muß angestrebt werden.
d) Verbreitung des Warranten als Diskontpapier.
e) Es ist die Möglichkeit zu prüfen, ob im Eisenbahnverkehr nicht konnossementähnliche Frachtbriefe eingeführt werden können.
f) Die Verfügung des Präsidenten der Republik Polen vom 29. Juni 1928 über den Geldwucher soll als unzweckmäßig aufgehoben werden.

3. Erhöhung der Kreditsicherheit.

a) Die Hypothekenprivilegien des polnischen Fiskus auf Grund von Steuerrückständen sind entweder ganz zu beseitigen oder wesentlich einzuschränken, weil diese Sicherungsform das Kapital von langfristigen Anlagen zurückschreckt.
b) Eine besondere Liste bezw. ein besonderes Zentralregister fauler Kunden ist in Kürze einzuführen.
c) Einführung von Registerpfandkrediten für eine gewisse Anzahl von Waren, wie Holz (in den letzten Tagen ist eine diesbezügliche Verordnung bereits erlassen worden), Getreide usw.
d) Die durch die Gerichte geführten Handelsregister sollen einer Prüfung unterzogen werden und zwar zu dem Zwecke, ob die in dem Register enthaltenen Angaben über eine Handelsfirma mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Die Industrie- und Handelskammern haben dabei entsprechend mitzuwirken.
e) Eine ordnungsgemäße Buchführung muß unter allen Umständen weitestgehende Anwendung finden, es sind Buchführungsexperten, sowie vereidigte Bilanzfachleute als Personen des öffentlichen Vertrauens zu ernennen.
f) Gründung und Entwicklung von Instituten, welche den Kredit- und Gläubigerschutz zur Aufgabe haben, sind durch die Industrie- und Handelskammern weitestgehend zu unterstützen.
g) Die Tätigkeit der Handelsauskunfteien ist auszubauen und zu verbessern.
h) Das Bankgeheimnis muß zur Erhöhung der Umsatzsicherheit und Erleichterung der Kapitalbildung unter allen Umständen gewahrt werden.

4. Erhöhung der Kreditfähigkeit der Wirtschaft Polens

a) Schaffung von Bedingungen, welche eine normale Kalkulation im Interesse der Rentabilität und der Kapitalbildung ermöglichen.
b) Rationelle Organisierung von Produkten und Absatz, um Preisschwankungen sowie Zahlungsschwierigkeiten, wenn nicht zu verhindern, so doch mindestens zu begrenzen.
c) Auszahlung von Entschädigungen an diejenigen Unternehmen, welche während des Krieges entweder zerstört oder stark beschädigt wurden.
d) Alle Auskünfte und Informationen über die allgemeine Lage, insbesondere aber über die wirtschaftliche Lage Polens müssen unter allen Umständen objektiv und sachgemäß sein, da die Verbreitung von tendenziösen Nachrichten dem Kredit Polens Schaden bringt.

5. Kreditrationalisierung und Ermäßigung der Kreditkosten.

a) Alle Zweige der polnischen Wirtschaft müssen bei der Kreditgewährung gleichmäßig behandelt werden, u. zw. ausschließlich unter dem Gesichtspunkte ihrer Kreditwürdigkeit. Diese Richtlinie soll insbesondere von

Metropolit Szeptycki beim Innenminister.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, ist Metropolit Szeptycki in Warschau angekommen. Metropolit Szeptycki wurde am Mittwoch vom Innenminister General Skladkowski empfangen. Das Gespräch zwischen dem Minister und dem Metropoliten nahm folgenden Verlauf.

Der Metropolit erklärte, daß er in Angelegenheit der Repressalien der Regierung im östlichen Kleinpolen erscheine und annehme, daß seine Bemühungen wahrscheinlich zur Beruhigung der Situation beitragen werden. Der Metropolit beklagte sich über die polizeilichen Repressalien.

Minister Skladkowski: „Leider muß ich sagen, daß die griechisch-katholische Geistlichkeit nicht zur Beruhigung der Lage beiträgt".

Auf eine Bemerkung des Metropolit erklärte der Minister, daß die Geistlichkeit zum mindesten einen moralischen Einfluß ausüben sollte, was jedoch nicht geschehen ist. Daher sei das Verhalten der griechisch-katholischen Geistlichkeit nicht ein solches, wie man es von ihr erwarten müßte.

Als in dem Gespräch die Ansicht laut wurde, daß das „ukrainische Volk terrorisiert werde" sagte der Minister, daß die ukrainische Bevölkerung, Brandmittel und Waffen versteckt habe und dadurch zum Gegner wurde. Die daraus hervorgegangene Situation war für die Regierung beunruhigend. Daher war auch die Regierung nach zwei Monaten genötigt, ihre Vertreter in das Gebiet zu delegieren, um diejenigen Personen, welche eine verbrecherische Aktion durchgeführt hatten, der Bestrafung zu übergeben. Der Ausgang der Aktion war folgender: Auf der einen Seite wurden Brandmitteln gefunden und auf der anderen Seite hat die Bevölkerung die Brandstifter und Terroristen den Behörden übergeben. Es kehrte das Vertrauen zu den Behörden zurück. Es geht jetzt nicht um die grundsätzliche Lösung von nationalen Aufgaben, sondern um eine gerechte Bestrafung derjenigen, welche die Wirren im östlichen Kleinpolen in die Bevölkerung hineingetragen haben.

Der Metropolit ersuchte darauf den Minister, die polizeilichen Repressalien einstellen zu lassen. In der Antwort soll der Minister dem Metropolit erklärt haben, daß er über dieses Thema mit dem Lemberger Wojewoden beraten werde. Der Minister hat — wie man hört — dem Lemberger Wojewoden erklärt, daß die Repressalien im gegebenen Augenblick, nicht einen Tag später, aber auch nicht einen Tag früher aufzuhören haben. Davon, daß dieser Augenblick jetzt schon eingetreten sei, könne keine Rede sein. Die Repressalien können jetzt nicht zurückgezogen werden, da ein Unterbrechen derselben ein sehr schlechtes Resultat zeitigen könnte.

Darauf intervenierte der Metropolit in der Angelegenheit der Schulschließungen und fragte, welchen Standpunkt der Innenminister in dieser Angelegenheit vertritt. Minister Skladkowski antwortete, daß die Frage über die Schulangelegenheiten nicht seinem Ressort unterstellt sei. Wenn es jedoch um den persönlichen Standpunkt gehe sei er einer derjenigen gewesen, der dem Minister für Kultus und Unterricht erklärt habe, daß es notwendig sei, die schärfsten Mittel anzuwenden.

Der Metropolit Szeptycki beklagte sich über „Mißbräuche der Behörden". Der Metropolit betonte, daß „die Mißbräuche die Bevölkerung in die Arme der Kommunisten treiben".

Minister Skladkowski erklärte kategorisch zum Schluß der Unterhaltung, daß das Ordnung-Schaffen im östlichen Kleinpolen durch die Behörden gerecht und endgültig durchgeführt werde. Die Regierung verfolge unnachgiebig das Ziel, diejenigen Täter, welche versuchen im östlichen Kleinpolen die Anarchie einzuführen, der gerechten Strafe zuzuführen.

Weitere Verhaftung von Abgeordnete.

Am Mittwoch wurden in Tarnopol der ehemalige ukrainische Abgeordnete Prälat Leontyn Kunicki sowie Dimitr Ladyka verhaftet. Die Verhafteten wurden zur Disposition des Staatsanwaltes gestellt, um sie wegen verschiedenen antistaatlicher Reden während der Abgeordnetenzeit der Strafe zuzuführen. Prälat Kunicki ist — wie bekannt — eine der wichtigsten Personen aus der Umgebung des Metropoliten Szeptycki.

Gleichfalls am Mittwoch wurde der ehemalige Abgeordnete Jan Smola (Wyzwolenie) in seiner Privatwohnung verhaftet. Smola ist angeklagt in einer Wahlversammlung die Regierungsbehörden beleidigt zu haben.

den staatlichen Banken befolgt werden.

b) Zweckmäßige Verwendung sämtlicher durch Beiträge gesammelter Fonds des öffentlichen Lebens (Krankenkassen, Pensionskassen und auch Versicherungen) für den Aufbau der Wirtschaft.

c) Ermäßigung oder zumindestens Vereinheitlichung der Kreditkosten.

d) Die Zinsen für rückständige Steuern und andere öffentliche Lasten dürfen den Zinssatz der Staatsbanken nicht überschreiten.

6. Erleichterung des Zustroms langfristigen Kapitals.

Sämtliche formalrechtlichen Schwierigkeiten, welche den Zufluß von ausländischem Kapital hemmen, sind sofort aufzuheben, da das ausländische Kapital ein bedeutender Faktor im polnischen Wirtschaftsleben u. vor allem für nachstehende Zweige unbedingt notwendig ist:

Konvertierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten der Landwirtschaft, landwirtschaftliche Meliorationen, Bauwesen Verbesserung und Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Ausbau von Straßen und andere öffentliche Investierungen.

Erhöhung des Diskont der Bank Polski.

Wie mitgeteilt wird, hat die Bank Polski die Absicht den Diskont von 6,5 auf 7,5 und den Lombard von 7,5 auf 8,5 Prozent zu erhöhen. Die Entscheidung wird in der am 2. ds. M. stattfindenden Sitzung fallen.

Der Kampf um den Frieden.

Angora, 2. Oktober. Der türkische Außenminister äußerte sich über Abrüstung und Grenzverschiebungen auf Grund der Friedensverträge zu einem französischen Pressevertreter. Der türkische Minister erklärte, daß der Friede um so gesicherter sei, je mehr abgerüstet wird. Dies sei die einzig mögliche Art einen internationalen Friedenszustand zu schaffen. Die Beseitigung der Zollgrenzen sei nicht möglich, solange nicht in allen Staaten die gleiche Lebenshaltung erreicht sei. Durch die gegenwärtige Gestaltung der Grenzen der einzelnen Staaten sei man gezwungen, Zollgrenzen zu schaffen. Infolge dessen sei es nötig, die Grenzen abzuändern, dies könne aber nur auf friedlichem Wege erreicht werden.

Wirtschaftsnot auch in Italien.

Rom, 2. Oktober. Die gestrige Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über die Wirtschaftslage in Italien wird in italienischen Handels- und Börsenkreisen lebhaft besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß Mussolini eine ungeschminkte Darstellung der gegenwärtigen Wirtschaftsnote gegeben habe.

Schutzzölle für Wareneinfuhr in England

London, 2. Oktober. In einer Versammlung englischer Fabrikanten wurden Schutzzölle gefordert für die Einfuhr von Lebensmitteln und sonstiger Waren nach England, sofern durch diese Einfuhr die Arbeitslosigkeit in England nicht erhöht werde. Ferner verlangten diese Industriellen, daß das Vorzugszollsystem innerhalb des britischen Weltreiches ausgedehnt werde.

Gegen diese Forderung wendet sich das der englischen Regierung nahe stehende Blatt der englischen Arbeiterpartei mit dem Hinweis, daß das System der Zölle veraltet sei.

Der Kaiser von Japan unterzeichnet das Londoner Flottenabkommen.

Tokio, 2. Oktober. Der Kaiser von Japan unterzeichnete heute das Londoner Flottenabkommen.

Britische Reichskonferenz.

London, 2. Oktober. Mit der gestern eröffneten britischen Reichskonferenz in London beschäftigen sich drei englische konservative Blätter. Die Zeitungen weisen alle darauf hin, daß die wirtschaftlichen Fragen in den Reden der Vizepräsidenten Englands und der britischen Gliedstaaten einen großen Raum eingenommen hätten. Näheres über die Ausführungen der an der Konferenz teilnehmenden Minister liegt noch nicht vor.

Ruhige Wahlen in Finnland.

Helsingfors, 2. Oktober. In Finnland sind die Wahlen zum Parlament, die zwei Tage dauern, am gestrigen ersten Tag ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war gestern viel stärker als beim ersten Wahltag bei früheren Wahlen. Die kommunistischen Organisationen in Finnland wurden gestern durch eine Verordnung des Innenministers verboten.

Aufstand in Französisch-Marokko.

Paris, 2. Oktober. Aus Französisch-Marokko wird ein neuer Ueberfall aufständischer Eingeborener auf einen französischen Militärposten gemeldet. Gegen die Aufständischen seien sofort große Massen französischer Soldaten eingeschritten und es kam zu einem blutigen Kampfe. Den französischen Truppen sei es gelungen die Aufständischen zu schlagen. Ueber die Höhe der Verluste bei diesem Kampfe liegen noch keine Meldungen vor.

Die „Financian Times“ über die deutschen Pläne.

London, 2. Oktober. Die „Financian Times“ schreibt: Der Finanzrat der deutschen Regierung zeigt, daß die feste Absicht bestehe, die Gefahren zu beseitigen, deren Vorhandensein seit langem bekannt war und sie durch die langwierigen Debatten über ihre Ursachen nur noch größer geworden sind. Wenn die Pläne zur Durchführung gebracht werden können, ist alle Sicherheit dafür vorhanden, daß dies Deutschland wieder die vertrauensvolle Stimmung verschafft, die unbedingt notwendig ist. Jeder Tag der Verzögerung wird die bestehenden Unsicherheiten in entsprechendem Maße vergrößern und die Bildung der notwendigen Kapitalreserven behindern. Deutschland hat dringende Verpflichtungen gegenüber dem Auslande und um ihnen nachzukommen, muß eine Industrie ihre Exportfähigkeit aufrecht erhalten und sogar vergrößern. Dazu ist es dringend erforderlich, daß Kapital reichlich verfügbar und das Preisniveau günstig ist. Offenbar hofft man, daß die Ordnung der Staatsfinanzen und die Aufforderung zu entsprechend langen Lohnherabsetzungen in der Industrie dazu beitragen werden, diese Voraussetzungen zu schaffen.

Amerika für internationalen Rohstoffaustausch?

New York, 2 Oktober. Die „Times“ bringt an auffallender Stelle eine stark verklausulierte Nachricht, nach der sich die Amtsstellen in Washington eingehend mit angeblich aus dem Auslande vorliegenden Angeboten beschäftigen, die darauf auslifen, angesichts der gegenwärtigen internationalen Preisentwicklung einen internationalen Austausch von Rohstoffen in die Wege zu leiten. So soll beispielsweise aus England der Vorschlag gemacht worden sein, Gummi für Baumwolle, und aus Japan Seide für Baumwolle einzutauschen. Dabei wird auf das Ziel amerikanischer Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen hingewiesen, die bereits jetzt Weizen in Zahlung nehmen.

Unterzeichnung eines Völkerbundsabkommens.

Über die finanzielle Unterstützung angegriffener oder bedrohter Staaten.

Genf, 2. Oktober. Das Völkerbundsabkommen über die finanzielle Unterstützung angegriffener oder von Angriffen bedrohter Staaten, welches in einer englischen konservativen Zeitung kritisiert wird, wird heute in Genf unterzeichnet. Das englische konservative Blatt wendet sich heftig gegen die englische Regierung, die dieses Abkommen ebenfalls unterzeichnen will. Das Blatt schreibt, daß England geringe Aussicht auf eine finanzielle Unterstützung haben könnte, falls es angegriffen werden sollte. Dieser Umstand genüge allein schon, um sich an diesem Ankommen nicht zu beteiligen. Zu dem gäbe es noch vielleicht andere Gründe für eine Ablehnung dieser Vereinbarung.

Die Unterzeichnung ist von 27 Staaten in Aussicht gestellt. Deutschland wird vorläufig nicht unterzeichnen, da der Außenminister über diese Frage im Kabinett noch nicht berichten konnte und die Verpflichtungen genau erwogen werden müssen, welche Deutschland durch die Unterzeichnung übernehmen müsse. Eine praktische Verzögerung tritt deshalb nicht ein, weil die ganze Frage im Zusammenhange steht mit der weiteren Entwicklung des Abrüstungsproblems.

Der Tag in Polen.

Verurteilung des gewesenen kommunistischen Abgeordneten Zarski

Der gewesene kommunistische Abg. Zarski wurde durch das Kreisgericht in Lodz wegen Aufhetzung der Massen gegen die Polizei und Abgabe von Schüssen gegen den Oberwachmann Kurowski angeklagt. Infolge der Feststellung, daß die Angaben der Anklage auf Richtigkeit beruhen, wurde Zarski zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt. Den Behauptungen einiger Presseorgane gegenüber, daß Zarski noch als Abgeordneter verhaftet worden ist und seine Immunität verletzt worden sei, wird festgestellt, daß Zarski auf frischer Tat ertappt worden sei und daher die Vorschriften über die Immunität der Abgeordneten auf seinen Fall keine Anwendung finden.

Liquidierung kommunistischer Bäckerorganisationen in Warschau.

Seit längerer Zeit terrorisierten kommunistische Organisationen des Verbandes von Bäckerarbeiter Warschaus. Die Sicherheitsbehörden wurden fortdauernd über Ausschreitungen der Mitglieder dieser Organisation verständigt. Sie demolierten die Einrichtungen der Bäckereien, vernichteten das Gebäck und überfielen die anderen Bäckergehilfen. Wojewode Jaroszewicz interessierte sich persönlich für die Angelegenheit und erließ Anordnungen zur radikalen Liquidierung dieser Organisationen. Die Sicherheitsbehörden haben nach langen Erhebungen die Rädelsführer dieser Organisation und zwar: Gerszun Tykocimer, Josef Goldzimer, JankelWeißmann, Moszek Grinberg, Jankel Goldstein, Chaskel Wolkenbreit. Chaskel Trojanowski, Fischel Kellermann, Nathan Grotkowski, Musen Wolf, Szaja Finkelstein und Hirsch Rabinowitz verhaftet und dem Gerichte überstellt. Weitere Erhebungen sind im Zuge.

Ursprungsbezeichnung ausländischer Waren.

Das Ministerium für Handel und Industrie behandelt derzeit eine Verordnung des Ministerpräsidenten, die den Zwang der Ursprungsbezeichnung bei einigen Waren aus dem Auslande, wenn dieselben in Polen verkauft werden, einführt.

Die Verordnung ist nach dem Muster der alten Verordnungen über die Ursprungsbezeichnung einiger Inlandwaren verfaßt, (D. Z. U. R. P. Nr. 7 Pos. 48 aus dem Jahre 1928 und Nr. 50 Pos. Nr. 409 aus dem Jahre 1929). Diese Verordnungen umfassen folgende Waren: Lebensmittel, Heilmittel, Mineralwasser, Toilettenartikel, Kosmetische Artikel, Parfumerieerzeugnisse und Lebensmittel in Packungen.

Verzicht Professor Bartels auf die Rektorstelle.

Der gewesene Ministerpräsident Professor Bartel ist, wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, zum Rektor der Lemberger Politechnik gewählt worden, und sollte am 1. November sein Amt antreten. Wie aus Lemberg mitgeteilt wird, hat Professor Bartel infolge Ueberbürdung mit wissenschaftlichen Arbeiten auf die Stelle verzichtet, weshalb eine neue Wahl des Rektors stattfinden muß.

Hausdurchsuchung bei Mitgliedern des nationalen Verbandes der schlesischen Aufständischen.

In mehreren Ortschaften in Oberschlesien, wie Kochlowitz, Nowa Wies hat die Polizei am Mittwoch bei den Mitgliedern des oppositionellen nationalen Verbandes der schlesischen Aufständischen (Korfanty-Organisation) Hausdurchsuchungen, bei welchem nach Waffen gesucht wurde, durchgeführt.

Tardieu konferiert mit Poincare.

Paris, 2. Oktober. Ueber die gestrigen Besprechungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu und des Kriegsministers Matinau mit dem früheren französischen Ministerpräsidenten Poincare in einer lothringischen Stadt ist noch nichts näheres bekannt. Von einigen, der französischen Regierung nahestehenden Blättern wird versichert, daß diese Zusammenkunft der drei französischen Politiker weiter nichts gewesen sei, als eine rein freundschaftliche Angelegenheit. Doch wird diese Angabe in französischen politischen Kreisen teilweise bezweifelt.

Wie „Matin“ berichtet, haben die zwei führenden Politiker angesichts des herannahenden Wiedereröffnung der Parlamentssession sich über die politische Lage ausgesprochen und ihre Auffassungen über alle Probleme ausgetauscht, die gegenwärtig das politische Leben bestimmen.

Zunahme ger Arbeitslosigkeit in Wien.

Wien, 2. Oktober. Die Arbeitslosenzahl in der österreichischen Hauptstadt hat in der zweiten Hälfte des Monates September zugenommen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug Ende September etwa 70.000, das sind 18.000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Salonknacker

Eine amerikanische Unsitte. – Von Maria Torenius

Der Titel ist ebenso grotesk wie der Tatsachenvorgang selbst. Bisher kannte man nur Nußknacker und Geldschrankknacker. Fast könnte man annehmen, daß der Salonknacker festverschlossene Salontüren mit Sauerstoffgebläse aufbricht. Ungefähr so ist es auch, wenn man Sauerstoffgebläse symbolisch auffaßt.

In Amerika und England hat sich eine ganz merkwürdige Sitte eingebürgert, die zu den peinlichsten Szenen und großer Verlegenheit führte. — Wenn amerikanische Dollarmillionäre von der Höhe ihrer schier undurchdringlichen Wohlhabenheit herab nach einer Einladungsliste mehrere hundert Personen zu einem ebenso umfangreichen wie üppigen Fest einladen, ist es für den Gastgeber unmöglich, selbst jeden einzelnen Gast nach Aussehen und Namen zu kennen. Diese Tatsache hat sich eine Klasse etwas heruntergekommener, männlicher und weiblicher, vor allem aber männlicher Typen zunutze gemacht, indem sie sich in Kenntnis eines stattfindenden Festes, schön angetan und uneingeladen, mit unverschämter



Den Nichtgeladenen schmeckt es doppelt gut.

Dreistigkeit unter die Gäste mischen. Sie kommen auf diese Weise zu einem vergnügten Abend, eventuell zu guten Verbindungen und essen und trinken ausgezeichnet auf Kosten anderer Leute. Selbstverständlich kann diese Sitte oder besser „Unsitte“ für Gastgeber und Gäste überaus peinlich werden. So berichtet man z. B. von einer Gesellschaft in New York, zu der ein sehr exkusiver Reicher 500 Personen, Männer und Frauen, die sich nicht entblödeten, den Schutzwall undurchdringlicher Exklusivität gleich einem Geldschrank aufzuknacken.

Man hat nun in Amerika folgende Maßnahme getroffen: Diese reichen Leute, deren Gesellschaften lediglich offizielle Anlässe, nicht aber ein Zusammensein freundschaftlichgesinnter Menschen sind, engagieren eine Dame, eine sogenannte „social secretary“, die sich am Eingang des Salons aufstellt und ungebetene Elemente hinauszubefördern hat. Meistens entstammt sie den Schichten der „oberen Zehntausend“, sieht



— und er verließ das „gastliche“ Haus.

also gut aus und unterscheidet sich in ihrem Benehmen keineswegs von den Gästen. Da sie sich aber nicht der Gefahr aussetzen kann, geladene Prominenzen daraufhin zu prüfen, ob sie wirklich eingeladen sind, bedingt dieser Beruf eine außergewöhnlich umfassende Kenntnis der riesengroßen New Yorker Gesellschaft, die aus vielen sich nicht einmal berührenden Kreisen besteht. Er bedingt ferner ein schier unwahrscheinliches Personengedächtnis. Die Dame muß sich jedes, auch nur einmal flüchtig gesehene Gesicht für immer einprägen. Sie muß feinstes Taktgefühl haben und in den Fingerspitzen fühlen, ob die Selbstverständlichkeit eines Eintretenden auf die Qualifizierbarkeit seiner Steuererklärung zurückzuführen ist...

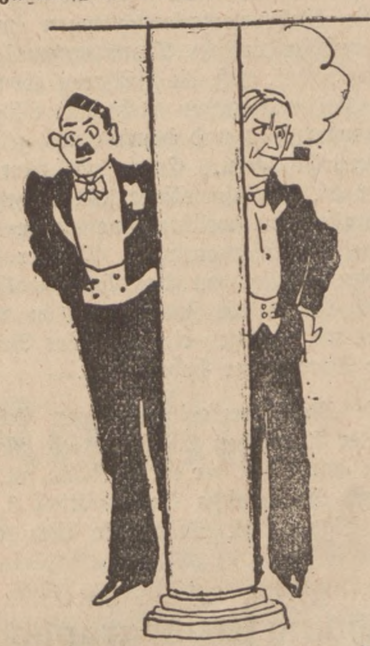
Man hat versucht, diese bei unseren gesellschaftlichen Verhältnissen gänzlich unwahrscheinlich anmutende Unsitte folgendermaßen zu erklären. Es gibt in der amerikanischen Gesellschaft sehr viele Neureiche, deren Salons leer bleiben würden, wenn sie nicht zu ihren Festen zum „Salonfüllen“ wildfremde Leute, deren Adresse sie aus den verschiedensten Klublisten nehmen, einladen würden. Damit entzieht sich das Aussehen der Gäste der Kenntnis des Gastgebers. Die Erklärung hat man ferner in einem Brauch gesucht, den merkwürdigerweise der Prinz of Wales eingeführt haben soll. — Wir kennen in Deutschland aus guter alter Zeit die Sitte des Abklatschwalzers. Ein Herr fordert eine Dame zum Tanz auf, ein anderer Herr möchte mit ihr weitertanzen, stellt sich neben das Paar, klatscht in die Hände, woraufhin der erste Partner zurückzutreten und seine Dame den Abklatschenden zu überlassen hat. Wenn nun der Prinz of Wales oder Herren aus seinem Gefolge den Wunsch äußerten, mit einer Dame zu tanzen, so war das äußerst ehrenvoll und schmeichelhaft. Daraus formte sich aber der Brauch, daß der Grad des Umschwärmt- und Gefeiertseins einer Dame nach der Häufigkeit ihres Partnerwechsels innerhalb — eines Tanzes gemessen wurde. Die Gastgeber großer Feste wurden durch diese Sitte vor die Notwendigkeit gestellt, für einen großen Ueberschuß an Herren bzw. Tanzpartnern zu sorgen, wenn sie wünschten, daß die geladene weibliche Jugend befriedigt von dem Fest heimkehre. Die Gastgeber mußten also, war ihr eigener Kreis erschöpft, gutaussehende junge Leute anderer Kreise einladen. Nur so ist es zu erklären, daß es möglich war, daß Feste von diesen Gesellschaftsschmarotzern auf derart schamlose Weise ausgenützt werden konnten.

Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben haben, sind wirklich erheiternd. New Yorker Detektive haben es sich z. B. zur Pflicht gemacht, alle großen Feste zu besuchen, um sie nach verdächtigen Elementen auszuspionieren. Man stelle sich die Verlegenheit vor, wenn auf einem Fest der Detektiv plötzlich verkündet, er habe soeben einen aus dem Zuchthaus entsprungenen Raubmörder unter den Gästen festgestellt.



Die „social secretary“ bewacht mit Argusaugen den Saaleingang.

Dieser sei von zwei berüchtigten Taschendieben flankiert, und sämtliche Herren mögen ihre Revolver zücken, die Damen das Vorhandensein ihres Schmucks kontrollieren. Solche Vorkommnisse sind durchaus möglich, für einen Gastgeber aber mehr als peinlich. — Das Komische ist nun, daß auch junge Leute der guten Gesellschaft an dieser Unsitte teilgenommen haben und einfach Feste besuchten, auf denen sie die Damen ihres Herzens zu treffen oder aber sich besonders gut zu amüsieren hofften.



Detektive lauern hinter einer Säule.

Man hat drüben, weil diese Unsitte außerordentlich von sich reden machte, einige der „social secretary“ über ihre Tätigkeit befragt. Eine von ihnen erzählte, daß sie an einem außerordentlich festreichen Abend der Saison von vier verschiedenen Familien, die allerdings zu verschiedenen Zeiten eingeladen hatten, engagiert worden war. Sie hat an diesem Abend 16 jungen Leuten die Tür weisen müssen. Auf dem Fest einer anderen wirklich guten, alten Familie beobachtete sie eine junge Dame, die ganz fremd zu sein schien. Schließlich mischte sie sich in den Kreis einiger junger Mädchen, die schüchtern und abgesondert zusammen im Wintergarten saßen. Es stellte sich heraus, daß ein junger Mann aus einer der besten New Yorker Familien sich den Scherz gedacht hatte, für sich und seine Freunde ungeladene Tänzerinnen mitzubringen, um diesen einen vergnügten Abend in New Yorks bester Gesellschaft und sich selbst bekannt gute Tänzerinnen zu verschaffen.

Moderne Bauverfahren.

Von Dr. Gellhorn.

Die Frage, warum die vielen dazu aufgewandten Milliarden nicht ausreichten, um den Mangel an Wohnraum in Deutschland zu beheben, beschäftigt schon seit längerer Zeit die Oeffentlichkeit. In der Fachwelt war man sich längst darüber klar, daß das ganze Bauwesen mit zu geringem Nutzen arbeitet. Wir haben noch immer nicht die primitive Art der Arbeit überwunden, die seit Jahrtausenden die gleiche geblieben ist. Wir graben den Boden mit der Hand um, türmen Stein auf Stein mit großem Wasseraufwand für den Mörtel, dessen Austrocknung monatelang abgewartet werden muß und können doch nicht verhindern, daß die Witterung immer von Neuem Wasser in den Bau hineintreibt. Wir investieren eine zu große Menge an Material, Zeit und Arbeitsenergie in den Bauten und verteuern sie noch durch den gewaltigen Leerlauf, der aus der Abhängigkeit von der Witterung und auch durch die unzureichende Disposition der gesamten Bauwirtschaft entsteht.

Dank der Verfügung über 10 Millionen aus dem Wohnbaufonds für Versuche zur Behebung all dieser Mängel hat das Reich im Jahre 1927 endlich die Initiative ergreifen können.

Es wäre verkehrt, heute schon fertige Ergebnisse zu verlangen. Jahrtausendalte Methoden sind nicht von heut auf morgen abzulösen und durch neue zu ersetzen.

Zunächst zum Aufbau des Hauses. Hier handelt es sich darum, so wenig Masse und so wenig Wasser wie möglich einzubringen, natürlich ohne Einbuße an Standfestigkeit, Lebensdauer, Wärme- und Wetterschutz. Die Versuche mit neuen Baustoffen sind wissenschaftlich schon so weit gediehen, daß man erhebliche Fortschritte gegenüber der altgewohnten Bauweise gewonnen hat. Man hat, ohne schon Endgültiges aufweisen zu können, aussichtsreiche Untersuchungen angestellt, wie die Funktionen des Tragens und des Umschließens getrennt erfüllt werden können, um auf diese Weise nicht mehr als das absolut Notwendige zu verbrauchen. Nach dem Prinzip des alten Holzfachwerkes hat man in Eisenbeton und in Eisen die Traggerippe aufgerichtet und die Zwischenflächen auf verschiedene Weisen ausgefüllt, woran man früher im Wohnungsbau nie gedacht hatte, weil es, wie man zu sagen pflegt, „nicht so darauf ankam“. Schon für den Ziegelbau ergab sich, da die Wände nach den unteren Stockwerken zu nicht verstärkt zu werden brauchen, eine wesentliche Ersparnis an Arbeit, Material und Zeit. Aber es wurde auch möglich, statt Backsteinen poröse Baustoffe verschiedener Art zu verwenden, deren Einbürgerung weitere Erleichterungen ergeben kann. Es gibt hierfür die sogenannte Leichtbetons, die außer Kies und Zement poröse Bestandteile haben, nämlich Schlacken verschiedener Herkunft oder den im Rheinland gefundenen vulkanischen Bimskies. Die Hohlräume in diesen Körpern bewirken einen wesentlichen Schutz gegen Wärmedurchgang. Neuerdings macht man auch Versuche mit Zellenbeton, in dem die Hohlräume durch die Einmischung von Seifenschaum hergestellt werden und mit Gasbeton, der in Schweden schon viel angewandt wird. Durch Einmischung von Aluminium- oder Magnesiumpulver wird eine innere Art Explosion bewirkt, die die Hohlräume erzeugt. Bei der größeren Wärmesicherheit solcher Porösbaustoffe kann selbstverständlich die Stärke der Wände geringer sein. Wenn an der Innenwand noch andere hochwertige Isolierplatten aus Torf- oder Korkbaustoffen benutzt werden, kann man — theoretisch gesprochen — schließlich zu zeltdünnen Wandungen kommen, die selbst bei höheren Kosten infolge von Ersparnissen in der Anbringung sowie durch Raumgewinn durchaus rentabel sein können. Nur **ein** Umstand spricht gegen so weit getriebene Maßnahmen, nämlich die Notwendigkeit auch in der Zeit, in welcher die Heizung abgestellt ist, den Räumen eine gewisse Wärme zu erhalten. Man ist auf rein theoretischem Wege durch exakte Beobachtung bereits zu Erkenntnissen gelangt, die für die nun folgende Arbeit richtunggebend sein werden. Einer dieser bisher mehr genannten, als folgerichtig erkannten Begriffe ist der vom „Atmen der Wand“. Wir sind uns heute darüber klar, daß nicht der Raum „atmet“, sondern die Mauer selbst. Denn im Raum erneuert sich die Luft mehr durch kurzes Oeffnen einer Tür oder durch die normale Undichtigkeit der Fenster, als es durch eine noch so poröse Außenwand während des ganzen Tages der Fall ist. Aber durch den Temperaturunterschied entsteht an der Mauer infolge des verschiedenen Sättigungsgrades verschieden temperierter Luftschichten Schwitzwasser, und darum dürfen nur solche Baustoffe verwendet werden, die nicht in Fäulnis übergehen, andrerseits muß das Schwitzwasser auch wieder verdunsten können. In Holland hat man deshalb bei den dichten Klinkerfassaden regelmäßig verteilte Durchbrechungen vorgesehen, die für die dortige Architektur charakteristisch sind. Diese Frage der Lüftung durch die Mauer selbst wird nunmehr bei allen neuen Wandkonstruktionen zu erwägen sein.

Wir sehen, daß das moderne Bauverfahren noch viele Aufgaben zu erfüllen hat.

Einfamilienhaus oder Hochhaus?

Von Architekt Dr. J. Goettel.

Die vom Reichsarbeitsministerium aufgestellten Richtlinien für das Wohnungswesen fordern mit besonderem Nachdruck den Bau von **Einfamilienhäusern mit Garten** und gestatten für das **Hochhaus** in mittleren Städten drei Wohngeschosse, in größeren vier und mehr nur für besondere Fälle in einzelnen Großstädten.

Trotzdem wird heute von namhaften Architekten das **Wohnhochhaus** mit zehn Stockwerken und Fahrstuhl als die wirtschaftlichste Form des Häuserbaus vorgeschlagen. Aber man denke nur an die Zusammendrängung des Verkehrs von je 18 Mietparteien in einem Fahrstuhl und an die Rettungsschwierigkeiten bei einer eventuellen Feuersbrunst. Für die „Erdgebundenen“ wollen diese Höhenmenschen das Einfamilienhaus mit Garten gelten lassen, obgleich es absolut und auch relativ teurer ist als dieselbe Wohnfläche im Hochhaus. Das trifft für die allerkleinsten Wohnungen mit 1½ bis 2 Stuben zu, aber schon 2 Stuben mit Kammer, Küche und Bad lassen sich im Einfamilienhaus bei vernünftigen Gelände- und Aufschließungskosten zum gleichen Preise herstellen wie dieselbe Wohnung im Hochhaus.

Das mehrstöckige Haus (4 bis 5 Stock) ist dort unvermeidlich, wo der Grund und Boden für das Einfamilienhaus zu teuer ist. Und daher muß an seiner Vervollkommnung weiter gearbeitet werden.

Von der geschlossenen Randbebauung mit ihrem zum Teil nach Norden gelegenen Räumen und sich gegenseitig überschattenden Hofwinkeln müssen wir zum sogenannten Streifenbau ohne Hofwinkel mit nur nach Osten und Westen gelegenen Hausfronten übergehen und die Abstände der Hausreihen rückwärts wie zur Straße gleichmachen.

Die verschiedenen Raumbedürfnisse der Familien müssen noch viel eingehender an Hand der Vermietungspraxis und durch gründliches Studium der **tatsächlichen** Benutzung der Neubauwohnungen geklärt werden.

Schlechten, unpraktischen Wohnsitten muß durch praktische Vorschläge z. B. solche die die Möblierung betreffen, begegnet werden. Durch eine geschickte Stellung der Elternbetten in eine breite, vom Wohnzimmer tagsüber abtrennbare Nische, kann der Wohnwert einer 2½-Zimmerwohnung auch in der 1½-Zimmerform geschaffen werden.

Der von der Küche getrennte Wohnraum muß bei den kleinsten Formen ja auch als Schlafraum benutzt werden, wenn er gut zu lüften ist. Der eine Grundriß hat eine Kammer für zwei Betten, ein anderer zwei Kammern. Die dritte, schon wesentlich teuere Form, hat neben dem **reinen** Wohnraum zwei getrennte Schlafräume oder bei erwachsenen Kindern beiderlei Geschlechts drei Schlafräume.

Wojewodschaft Schlesien.

Das Wasserversorgungsproblem der Stadt Kattowitz

Infolge ständiger Beschwerden der Bürger der Stadt Kattowitz wegen der nichtgenügenden Wasserzuführung hat der Magistrat die Absicht, das Problem in folgender Weise zu lösen. Das städtische Wasserrohrnetz setzt sich aus den Rohrsträngen der früheren Stadt Kattowitz sowie der Vorstädte Zalenze, Domb, Zawodzie und Bogutschütz zusammen. Die einzelnen Stadtteile werden mit dem Wasser wie folgt versehen:

Stadtteil 1 erhält das Wasser in einem Rohrstrang von 425 Millimeter Durchmesser, Zalenze erhält das Wasser in Rohren von 150 Millimeter Durchmesser, Domb in Rohren von 100 Millimeter und in den Gemeinden Bogutschütz und Zawodzie wird das Wasser in Röhren von 200 Millimeter Durchmesser zugeführt. Der Zustand der Wasserwerkseinrichtungen im Stadtteil 1 ist im allgemeinen gut, dagegen sind die Wasserwerkseinrichtungen im Stadtteil zwei und drei, insbesondere in Domb ungenügend. Das wird damit begründet, daß die früheren Gemeinden beim Ausbau ihres Wasserrohrnetzes nicht die Möglichkeit eines Bevölkerungszuwachses und damit eines größeren Wasserverbrauches berücksichtigten. Es besteht zum Beispiel in Zalenze, auf der ul. Wociejowskiego, ein Rohrstrang in 50 Millimeter Durchmesser, welcher eine ganze Anzahl von Häusern mit Wasser versorgen muß. Ferner sind in Domb einige einstöckige Häuser an das Hauptwasserrohrnetz angeschlossen und haben die Zuleitungen in 20 Millimeter breiten Rohren, wo hingegen ein normales Rohr zumindest 40 Millimeter Durchmesser haben muß.

Die Wasserwerkseinrichtungen stehen unter der Kontrolle der städtischen Wasserwerke. Neue Hauptwasserrohre wurden gelegt auf der ul. Jordana, ul. Koscielna, ul. Opolska, und Mickiewicza im Stadtteil 1, ferner auf der ul. Julius Ligona, ul. Ratiborska und Kilinskiego im Stadtteil 1. Ueberdies erhielt die Arbeiterkolonie in Zalenze einen Wasserleitungsanschluß. Ferner ist die Legung eines Rohrstranges nach Ligota und Brynow zu erwähnen. Mit Rücksicht darauf, daß der Wasserdruck von der südlichen Stadthälfte das Wasser nicht nach Ligota und Brynow zuführen kann, bestand die unbedingte Notwendigkeit eine Pumpstation auf der ul. Polna zu bauen. Diese Wasserpumpe wird mit elektrischem Antrieb geführt. Die Wasserpumpe leistet in der Stunde 36 Kubikmeter Wasser. Die Erweiterung des Wasserrohrnetzes ist mit großen Kosten verbunden. Die Amortisation dagegen ist minimal. So wurde zum Beispiel im Jahre 1929 das Wasserrohrnetz nach Ligota und Brynow in einer Länge von 6 Kilometern gelegt. Die Kosten betrugen etwa 300.000 Zloty. Nach Ablauf eines Jahres bis zum heutigen Tage wurden nur 48 Hausanschlüsse durchgeführt. Das bedeutet, daß 48 Konsumenten zugekommen sind, welche kaum 506 Kubikmeter Wasser monatlich entnehmen.

Ueberdies wurde eine gründliche Reparatur der Wasserzuleitungen in Domb mit einem Kostenaufwande in der Höhe von etwa einer Viertel-Million durchgeführt. Die Arbeiten zur Verbesserung der Hauptleitung am Ringplatz schreiten vorwärts. Ferner sind vorgesehen die Legung neuer Wasserrohe auf der ul. Ryszarda und Wolnosci im Stadtteil 2 sowie auf der ul. Ligocka und Franciszkanska in Ligota. Zur Verbesserung der Wasserdruckverhältnisse im südlichen Teil der Stadt ist der Bau einer unterirdischen Wasserdruckstation am Platz Miarki in der nächsten Zeit projektert. Nach dem Stand vom 1. Jänner 1930 mißt das Wasserrohrnetz in Groß-Kattowitz etwa 100 Kilometer. Im Verhältnis zum Jahre 1924 ist der Wasserverbrauch um etwa 80 Prozent und der Verbrauch von Wasser für verschiedene andere Zwecke in diesem Jahre um 80 Liter täglich pro Stadtbewohner gestiegen.

Errichtung seismographischer Stationen in Schlesien.

Das Oberbergamt in Kattowitz projektiert die Errichtung einer seismographischen Station in Kattowitz, Tarnowitz, Rybnik, Pleß und Dombrowa Gornicza. Diese Stationen sollen die des öftern in Oberschlesien vorkommenden Erdbewegungen feststellen. Die Zentralstation würde in Pleß zur Errichtung gelangen. Die Kosten der Stationen würden etwa 45.000 Zloty betragen und sollen von den Selbstverwaltungskörpern, den Zentralbehörden und den Industrieunternehmungen gedeckt werden.

In dem Kohlenbecken Oberschlesiens ereignen sich des öfteren Erdbewegungen, deren Ursache bis zur Zeit nicht genau bekannt ist. Diese Angelegenheit interessiert die Bergbehörden sowie die Sicherheitsbehörden und die Eigentümer dieser Gelände.

Ein Flugtag in der Wojewodschaft.

Die Liga zum Schutz gegen Luft- und Gasangriffe veranstaltet am 4. und 5. ds. M. einen „Flugtag der Wojewodschaft". Der Flugtag wird zu dem Zwecke veranstaltet, damit die Bevölkerung über die notwendigen Schutzmaßnahmen und die Bedeutung der polnischen Luftflotte orientiert wird. Im Laufe der Jahre wurde für das Flugwesen sehr viel getan. Trotzdem steht noch eine große Arbeit bevor. Die Spenden, welche von der Bevölkerung an diesen Tagen gegeben werden, werden zum Ausbau des Flugplatzes und zur Propaganda für Sport- und Touristenflüge Verwendung finden. Die Einschreibgebühr als Mitglied des LOPP. beträgt 1 Zloty. Der monatliche Beitrag ist mit 50 Groschen festgesetzt. Mitgliedsanmeldungen nehmen sämtliche Bezirks- und Ortskomitees des LOPP entgegen.

Gewinnliste der 21. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

19. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

3.000 Zł. Nr. 55247, 69224, 173144, 173855.
2.000 Zł. Nr. 43341, 69123, 93140.
1.000 Zł. Nr. 5994, 14575, 41118, 165950, 156447, 184290, 180349, 195149, 199878, 203294, 208059.
600 Zł. Nr. 5170, 8506, 14358, 26196, 42247, 69617, 71589, 72121, 85069, 88559, 101016, 113174, 128989, 144980, 195133, 206311, 208659.
500 Zł. Nr. 601, 8470, 8907, 10112, 10885, 14636, 16401, 17898, 19746, 24699, 25063, 30809, 32718, 35322, 37157, 38472, 40216, 40649, 42446, 43062, 44223, 45756, 47755, 49236, 50149, 53689, 55450, 55744, 57244, 57447, 58883, 60725, 61112, 62146, 65246, 69101, 69774, 72407, 74694, 77865, 82424, 97685, 99332, 100591, 101012, 103266, 103637, 104547, 106785, 107114, 107329, 107510, 107653, 108688, 114879, 119654, 120486, 126981, 128004, 128315, 130260, 134615, 136351, 137844, 142479, 143069, 144966, 145407, 145716, 147114, 149036, 151380, 159955, 162717, 163378, 170341, 179434, 179811, 185096, 189192, 190957, 197921, 198876, 200352, 205706, 206090, 208816, 209390, 209767.
25.000 Zł. Nr. 23279, 91210.
20.000 Zł. Nr. 40631.
3.000 Zł. Nr. 88791, 182143.
2.000 Zł. Nr. 110661.
1.000 Zł. Nr, 20082, 69171, 71148, 73341, 126795, 163551, 191105.
600 Zł. Nr. 5329, 15603, 15746, 42527, 64633, 72382, 85689, 86945, 93223, 101260, 102832, 111799, 131870, 135899, 156470, 174282, 202328.
5.000 Zł. Nr. 154, 2854, 10652, 16389, 20636, 19927, 24908, 27246, 30511, 34063, 36233, 43641, 48066, 50636, 50952, 51164, 52465, 59954, 65685, 68374, 73379, 74506, 75185, 77172, 78174, 78670, 79676, 89556, 91144, 97385, 102120, 105762, 109786, 116978, 119274, 119575, 126950, 129052, 131971, 134834, 138967, 142980, 144696, 145226, 148943, 154463, 157498, 157891. 159033, 160237, 167866, 172799, 173640, 173387, 177405, 187390, 187568, 190583, 194818, 196181, 196750, 198223, 201459, 201663, 203062, 203624, 209630.

Der dritte Krakauer Avionettenkonkurs

Am Sonnabend, den 4. d. M., kommen auf dem Flugplatz in Kattowitz etwa 18 Avionetten an. Der Start in Krakau erfolgt um 7 Uhr früh. Der Flugplatz in Kattowitz ist für das Publikum von 7.15 Uhr früh an geöffnet. Zur Bequemlichkeit des Publikums hat das Wojewodschaftskomitee des LOPP. von 8 Uhr früh an, von der ul. Mlynska aus einen Autobusverkehr eingesetzt. Der Eintritt auf den Flugplatz erfolgt gegen freiwillige Spenden.

Bielitz.

Vom Eierexport. Die Handels- und Gewerbekammer Bielitz teilt mit: Das Ministerium für Handel und Gewerbe gibt bekannt, daß beim Transitverkehr von Eiern über Ungarn ein Ursprungszertifikat verlangt wird, in welchem die Herkunft der Eier aus Polen bestätigt wird. Das Ursprungszeugnis wird von sämtlichen polnischen Behörden bezw. den zur Ausstellung von Ursprungszertifikaten bestimmten Institutionen ausgestellt unter der Bedingung, daß eine Abschrift in französischer oder deutscher Sprache beigelegt wird. Ein Vetärinärzeugnis ist nicht erforderlich.

Unfall durch ein scheues Pferdegespann. Am Mittwoch, in den Nachmittagsstunden, wurde ein vor dem Magistratsgebäude stehendes Pferdegespann durch ein Auto scheu. Die durchgehenden Pferde liefen dem Ringplatz entgegen. Dabei wurde der 10 Jahre alte Schüler Sohlich umgestoßen. Er erlitt Quetschungen am linken Fuß. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Rettungsstation wurde er der häuslichen Pflege übergeben.

Ein Widerspenstiger. Am Mittwoch ist ein gewisser Sohlich am Bielitzer Bahnhof mit einem Eisenbahner aus unbekannter Ursache n einen Streit geraten. Sohlich wurde gegen den Eisenbahner tätlich. Es wurde polizeiliche Hilfe angerufen. Ein Polizeifunktionär, welcher den Sohlich zur Wache bringen wollte, traf auf schweren Widerstand des Sohlich. Nicht weniger als vier Funktionäre waren notwendig, um den Sohlich zur Wache zu transportieren. Infolge Widerstandes geg endie Polizeigewalt erwartet ihn eine erhebliche Strafe.

Biala

Bedauerliche Vorfälle in Biala.

Der bedauerliche Vorfall, daß in der Nacht zum Mittwoch von unbekannten Tätern das Firmenschild der Firma Perschke abmontiert wurde, hat in der Nacht zum Donnerstag leider eine Wiederholung gefunden. Diesmal wurde das Firmenschild des Bildhauers Walter entwendet. Wie wir feststellen konnten, wird von den Sicherheitsbehörden in Biala alles getan um derartige Vorfälle zu verhindern. Logischer Weise ist es nicht möglich, daß an allen Stellen der Städte gleichzeitig Polizeifunktionäre gegenwärtig sein können. Die Polizei ist bemüht, die Täter zu eruieren und der Bestrafung zuzuführen, wie dies anläßlich der Zertrümmerung der Auslagenscheibe des Gärtners Schauer geschehen ist. Gegen die damaligen Täter wurde die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Kattowitz

Durch elektrischen Strom verletzt. Bei den Installierungsarbeiten der technischen Schule in Kattowitz geriet unvorsichtiger Weise der Maurer Johann Garstka mit der 220 Voltleitung in Berührung. Er erhielt einen heftigen Schlag und wurde etwa fünf Meter weit geschleudert, wobei er sich innere Verletzungen zuzog. Er wurde durch die Rettungsstation in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Plötzlicher Tod. Am 30. v. M., um 9 Uhr vormittags, riß während eines Unwetters in Bielschowitz ein elektrischer Leitungsdraht. Mit diesem Draht kam die 33 Jahre alte Marie Kosmanow in Berührung. Sie wurde durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in die Wohnung der Eltern übergeführt.

Eisenbahnunfall. Beim Rangieren von Eisenbahnwaggons beim Eisenbahnübergang auf der ul. Hallera in Eichenau wurde von der Lokomotive das Personenauto „Sl. 2615" angefahren. Die Karosserie des Autos wurde erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zwei Diebe durch Schüsse verletzt. In der Nacht zum 1. ds. M. bemerkte der Nachtwächter Franz Majowski in den Schrebergärten auf der ul. Kosciuszki in Kattowitz zwei unbekannte Personen, die versuchten, in die daselbst befindlichen Lauben einzudringen. Der Anruf des Wärters wurde von den beiden Personen nicht beachtet. Der Wärter hat daher in der Richtung der beiden Personen zwei Schüsse abgegeben, die beide Diebe trafen. Die Diebe sind ein gewisser Wilhelm Pielar, 22 Jahre alt, aus Bismarckhütte und Richard Schulz, 31 Jahre alt, aus Zalenze. Die verletzten Diebe wurden in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Daselbst wurde ihnen ein Verband angelegt, worauf sie auf das Polizeikommissariat 2 abgeführt wurden.

Verkehrsunfall. Durch das Personenauto Sl. 9176 wurde auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze Wilhelm Surowka niedergestoßen. Er erlitt eine Kopfverletzung und wurde mit demselben Auto in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Im Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß der Verletzte an dem Unfall selbst die Schuld trägt.

Königshütte

Telephonverkehr mit der Schweiz. Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß ab 1. Oktober d. J. eine telephonische Verbindung zwischen dem Postamt in Köngishütte einerseits und sämtlichen Postämtern in der Schweiz anderseits eingeführt wurde.

Lublinitz.

Einbruchsdiebstahl. In die Kanzlei des Gymnasiums Adam Mickiewicza in Lublinitz sind Diebe eingedrungen und haben etwa 900 Zloty Bargeld gestohlen.

Unfall. Auf der Chaussee Kochanowice—Pawonka, scheute das Pferd der Landwirtin Katharine Matusek. Das Pferd schlug aus und verletzte die 63-jährige Landwirtin am Bauch. Die Verletzungen sind schwerer Art.

Fahrradiebstahl. Dem Maximilian Kucharczyk wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Görike" Nr. 100.309, im Werte von 250 Zloty gestohlen.

Myslowitz.

Verhaftung. Ein gewisser Thomas Wilczek aus Kattowitz wurde wegen eines Einbruchdiebstahles in die Kantine des Peter Krawczyk in Slupna verhaftet.

Pleß

Kasseneinbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum 30. v. M. sind unbekannte Täter in den Büroraum der Firma „Reifeisen" in Nikolai eingedrungen. Die Diebe haben den feuerfesten Kassenschrank aufgeschnitten und daraus eine Geldkassette mit 1500 Zloty Bargeld gestohlen. Die Diebe haben am Tatort verschiedene Werkzeuge sowie mehrere Quittungen und Rechnungsblocks verschiedener bedeutender Firmen in Krakau zurückgelassen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Einbrecher zu eruieren.

Diebstahl. Auf dem Wege zwischen Urbanowice und Alt-Berun wurde durch die Brüder Johann und Paul Pillat der Schlosser Augustin Maxi angehalten. Die Brüder haben darauf den Augustin eine lederne Aktentasche, in welcher sich verschiedene Dokumente und andere Kleinigkeiten befanden, gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Tatbestand festzustellen.

Rybnik

Eine Geldkassette gestohlen. Vor einigen Tagen sind in das Bureau der Firma Romenhöller in Rybnik auf der ul. Jankowicka Diebe eingedrungen und haben eine Geldkassette mit 400 Zloty Bargeld gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schwientochlowitz

Ertrunken. In der Sandgrube neben dem Fluß Brynica in Kamien ertrank der sechs Jahre alte Franz Kuc. Er wurde von seinen Eltern in der Sandgrube als Leiche aufgefunden. Die Erhebungen zur Feststellung der eigentlichen Ursache des Unfalles hat die Polizei eingeleitet.

Schmugglerlos. Ein Funktionär der Grenzwache in Bielschowitz bemerkte, daß der bekannte Schmuggler Viktor Malcherczyk die grüne Grenze überschreite. Der Funktionär hat, als Malcherczyk auf seinen Anruf nicht stehen blieb, nach ihm zwei Schüsse aus dem Karabiner abgegeben. Malcherczyk wurde durch einen Schuß am linken Oberschenkel verwundet. Der verletzte Schmuggler ist auf dem Transport in das Spital der erlittenen Verletzung erlegen.

Radfahrerunfall. Der Radfahrer Johann Kurek in Lipiny hat auf der ul. Bytomska den 6 Jahre alten Josef Sowa überfahren. Der Knabe erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Die Schuldfrige ist noch nicht geklärt.

Unfall. Als der Kutscher Vinzenz Grzybek mit einer Fuhre Dünger aufs Feld fuhr, stürzte der Wagen um. Grzybek kam unter den Wagen zu liegen und erlitt dabei schwere körperliche Verletzungen. Er wurde in das städt. Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Heute Freitag, 3. ds. abds. 8 Uhr im Abonnement, (Serie rot) die erste Wiederholung: „Die heilige Flamme", von W. S. Maugham.

Samstag, den 4. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement: „Vater sein — dagegen sehr" von E. Ch. Carpenter, deutsch von Sil-Vara!

Tony Kratochwill—Harriet Adams als Gast.

Es spielen die Damen: Brenneis, Bechmann, Räntz, Unger und die Herren Bauer, Marten, Reich, Sporer, Steinböck, Ziegler. Die Regie führt Hans Leo Reich.

Sonntag den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Abonnement (Serie blau) anstatt der Mittwoch-Abonnement-Vorstellung 1. Oktober, „Die heilige Flamme".

Die im Theater gespielten Grammophonplatten, sind bei der Firma Eskona 3-go Maja 8, erhältlich.

*

Richtigstellung. Im Referat über die Aufführung des Schauspieles „Die heilige Flamme" im Bielitzer Stadttheater soll es in den Schlußzeilen natürlich Fliegerinvalide (und nicht Pflegerinvalide) heißen.

Was sich die Welt erzählt.

Ein Gastwirt von Studenten erschlagen

Düsseldorf, 2. Oktober. In einer Studentenhalle fielen gestern abend nach einem Wortwechsel plötzlich mehrere Männer über den Wirt her und schlugen ihn mit Biergläsern auf den Kopf. Dann warfen sie den Ueberfallenen auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Straßenpassanten veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Der Tote hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Polizei nahm zwei Brüder fest, die als Haupttäter in Frage kommen.

Furchtbares Blutbad in China.

London, 2. Oktober. In Mittelchina haben Räuber ein furchtbares Blutbad angerichtet. Nach einer Meldung haben die Räuber den Ort fast vier Wochen lang belagert. Als den Bewohnern des Ortes diese regelrechte Belagerung großen Schaden anrichtete, kam es zu einem Kampfe, bei dem die Räuber die in dem Orte etwa 8000-köpfige chinesische Bevölkerung mordete.

Schwerer Fliegerunfall.

Paris, 2. Oktober. In Algier stürzte ein Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde getötet. Sein Begleiter schwer verletzt.

Explosionsunglück in einem Steinbruch.

Elzbach, 2. Oktober. Ein schweres Unglück hat sich gestern nachmittags in einem Steinbruch bei Niederwinden ereignet. Infolge der unzeitigen Lösung eines Sprengschusses wurden ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Sportnachrichten.

Sensationelle Niederlage des Amatorski K. S. gegen Orzel.

Mittwoch fand in Königshütte das mit kolossalem Interesse erwartete Entscheidungsspiel um den Titel des oberschlesischen Meisters zwischen dem Amatorski K. S. und Orzel, Welnowiec statt. Trotz des Regens und des Wochentages hatten sich Tausende von Zuschauern im Stadion eingefunden, um Zeuge des Sieges des gegenwärtig populärsten oberschlesischen Vereines, der die besten Chancen hat, in die polnische Liga aufzusteigen. Aber es kam wieder einmal ganz anders, als man erwartet hatte, dennn der Favorit A. K. S. erlitt auf eigenem Boden eine sensationelle Niederlage von 3:1 Toren. Die Mannschaft des Amatorski K. S. macht gegenwärtig einen total ermüdeten Eindruck, was schließlich nach den zermürbenden mehr als 20 Meisterschaftsspielen kein Wunder wäre, es fehlt ihr die Frische und Kondition, mit welcher sie zu Beginn, ja noch in der Mitte der Saison gespielt hatte. Vor dem Tore fehlte es an Durchschlagskraft und Entschlossenheit, trotz Ueberlegenheit im Felde gelang es nicht irgend welche Erfolge zu erzielen. Dagegen erwies sich Orzel trotz der Ueberlegenheit des Gegners als äußerst durchschlagskräftig und erfolgreich vor dem Tore, weshalb ihm auch der Sieg mit 3:1 Toren zufiel. Die Mannschaft der Sieger spielte auch bedeutend opferwilliger und ambitionierter als der A. K. S. Die Tore für Orzel erzielten Koppe, Sobik und Widera, für A. K. S. den Ehrentreffer Niechcial. Das Spiel leitete Schiedsrichter Gruszka.

Durch diesen unerwarteten Sieg Orzels hat sich eine ganz neue Situation ergeben, da der Meister erst durch ein neues Spiel auf neutralem Boden ermittelt werden muß. Dieses Spiel wurde bereits für Samstag, den 4. ds. M. in Kattowitz festgesetzt, da der Sieger bereits am Sonntag in der Zwischengruppenmeisterschaft gegen Warta, Zawiercie antreten muß. Dieses Wettspiel verspricht daher ebenso sensationell zu werden als das am Mittwoch ausgetragene Spiel und ist ein neuerlicher Sieg Orzels sehr leicht möglich. Was geschieht aber wennn das Wettspiel unentschieden ausfällt? —

Großer Erfolg des polnischen Boxers Ran in Amerika.

Am 29. v. M. fand in Chicago ein Boxkampf zwischen dem bekannten polnischen Boxer Edward Ran und dem Amerikaner Georg Kerwin statt. Die Begegnung endete mit einem großen Erfolg des Polen, der seinen Gegner schon in der zweiten Runde k. o. schlug.

Baranyi: 59·4.

Bei dem am Sonntag in Szegedin ausgetragenen Schwimmeeting gewann Dr. Baranyi die 100 Meter Freistil in 59.4 Sek. über 200 Meter Brust blieb der Brünner Czegka in 3:02,4 siegreich.

Dreifrontenkampf der oberschlesischen Fußballer.

Die aufreibende Punkteschinderei ist mit Ausnahme des Spieles Amatorski—Orzel beendet deshalb treten die oberschlesischen Vereine an die Austragung von Freundschaftsspielen heran, während der Verband endlich freie Termine für die Veranstaltung von Repräsentativspielen gewonnen hat. Schon der kommende Sonntag bringt gleich drei solcher Spiele, die sich wie folgt abwickeln werden:

In Kattowitz spielen auf dem Pogonplatz die Repräsentativmannschaft von

Oberschlesien gegen Breslau

in welcher auch zwei Spieler des heimischen BBSB., Lober und Gabrisch tätig sein werden.

In Czenstochau findet das Repräsentativspiel

Kattowitz gegen Czenstochau,

in Sosnowice das Repräsentativspiel

Königshütte gegen Sosnowice

statt. Es werden daher unsere oberschlesischen Fußballer an diesem Tage an drei Fronten die schlesischen Farben zu verteidigen haben und sind wir davon überzeugt, daß sie dies in würdiger Weise tun werden, da sie ambitioniert und opferwillig zu kämpfen verstehen. Die Mannschaftsaufstellung wird morgen bekanntgegeben.

Auch die Leichtathletik kommt am Sonntag zu Worte, da im Königshütter Stadion der Fünfkampf der Frauen um die Meisterschaft von Polen stattfindet. An demselben nehmen die bekannten polnischen Leichtathletinnen mit der Konopacka, Grabicka, Hulaniecka und Woynarowska an der Spitze teil, nebst zehn der besten übrigen Leichtathletinnen aus ganz Polen. Außerdem finden im Rahmen dieser Kämpfe eine Anzahl von Stafetten- und Hürdenläufen statt.

Raphael erneut geschlagen.

Der französische Weltergewichtsmeister Aime Raphael wurde in Rom von dem Italiener Vittorio Venturio nach Punkten geschlagen. Seine Aussichten für den Kampf um Europatitel mit dem Belgier Roth sind damit noch mehr gesunken. Gerechterweise müßte nun eigentlich der Sieger aus dem Ausscheidungskampf Venturio-Nekolny gegen Roth antreten, doch ist der Kampf Raphael-Roth um den Titel am 12. Oktober in Marseille bereits abgeschlossen. (Raphael wurde vor kurzem von dem Tschechoslowaken Nekolny besiegt.)

Radio

Freitag, 3. Oktober.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Jugendstunde, 16.35 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Volkstümliches Konzert, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Vortrag, 20.15 Konzert und Feuilleton, 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag über Fischerei, 18.00 Konzert, 19.20 Briefkasten, 20.15 Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.50 Bücherstunde, 16.30 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Mandolinenkonzert, 19.20 Stunde des Buchhalters, 19.25 Schallplatteneinlage, 20.15 Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 16.00 Kammermusik, 16.30 Das Buch des Tages, 16.45 Streichquartett, op. 18, Nr. 1, in F-Dur (Beethoven), 17,45 Politik, Wissenschaft oder Kunst? 18.10 Gustav Stresemann zum Gedächtnis, 19.00 Für die Landwirtschaft. Abendmusik, 20.00 Ursendung: „Menschen im Hotel." Ein Stück von Vicki Baum, 21.15 Rudolf Watzke singt.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Aus berühmten Chorwerken, 11.35 Schrammelmusik, 12.15 Bekannte Jazzkapellen, 13.10 Leichte Musik, 15.20 Nachmittagskonzert, 19.35 Konzert der Donkosakengruppe, 20.30 Meisterabend, Bruno Gramschstaedten.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, Symphonische Kompositionen, 12.15 Brünn, 13.30 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.20 Vortrag, 16.30 Nachmittagskonzert, Kammermusik, 17.30 Kinderecke, 17.40 Tschechischer Sprachkurs für Deutsche, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Das Oktoberprogramm der Prager deutschen Sendung. 19.20 Hörspielübertragung aus dem Atelier, 21.00 Blasmusik, 22.20 Mähr.-Ostrau.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

13. Fortsetzung.

„Weswegen hast du mir davon gesagt", stieß sie heftig hervor. „Wenn du geschwiegen hättest, würde ich es nie erfahren haben."

„Meinst du, daß ich für immer hätte schweigen sollen?"

„Ja, ja, gewiß, wie können wir den sonst heiraten?" Sie brach in Tränen aus und rief weinerlich: „Ich bin doch das unglücklichste Geschöpf auf Erden."

Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn, er preßte die Hände fest ineinander und stieß mit heiserer Stimme hervor: „Weine nicht, Dolly, ich habe schwer genug gekämpft, ob ich reden oder schweigen sollte. Aber ich glaubte, daß auch du es billigen würdest, wenn ich strebe, das Rechte zu tun."

„Dein Standpunkt ist geradezu lächerlich", rief sie erregt. „Graf Trevarrack hat dich adoptiert und du bist danach ebenso sein Sohn, als wenn du sein eigenes Fleisch und Blut wärst."

„Aber ich bin nicht sein Sohn", stieß Franz mit zuckenden Lippen hervor.

„Mama wird mich zwingen, dich aufzugeben und bricht mir damit das Herz."

„Du führst mich grausam in Versuchung. Gott weiß, wie schwer es mir ist den Gedanken zu ertragen, daß ich dich aufgeben muß; aber begreifst du denn nicht, daß du mich zu einem Verbrechen verleitest?"

„Wenn du sagst, daß es ein Unrecht ist, so muß ich dir glauben, aber mir kommt es immer vor, daß etwas in Wirklichkeit recht sein kann, wenn es auch dem Buchstaben des Gesetzes nach wie ein Unrecht aussieht.

„Wollte Gott, daß es mir möglich wäre, deine Ansicht zu teilen, aber ich vermag es in diesem Falle nicht."

„Gut," sprach das Mädchen, indem es das tränenüberströmte Antlitz emporhob. „Du solltest natürlich kein Unrecht begehen, und es bleibt uns somit nichts übrig, als einander Lebewohl zu sagen."

„Aber ich kann und will nicht von dir lassen."

„Es wird mir nimmermehr gestattet werden, dich zu heiraten", entgegnete sie im Ton verzweifelter Erregung. „Es ist dies unser letztes Alleinsein, wenn du nicht von deiner Absicht abzubringen bist."

„Warte, warte, gib mir Zeit, laß mich nachdenken."

*

Hatte ihr Standpunkt etwas Vernünftiges an sich? Sie dachte natürlich nur an ihren eigenen Vorteil, nicht an die Selbstvorwürfe, die ihn peinigen würden, aber...

Das Blut stieg ihm zu Kopfe, er überdachte nochmals alle Argumente und rang von neuem den Kampf mit sich selbst, unter dem er seit einigen Tagen so herb gelitten.

Sie stellte sich auf den Standpunkt eines eigensinnigen Kindes, sie konnte oder wollte nicht einsehen, wie wichtig die Entscheidung sei, die sie von ihm forderte. Ihr genügte das Bewußtsein, daß Graf Trevarrack ihn als Erben gewünscht habe. Graf Trevarrack wünschte es und sie wünschte es auch. Ging er nicht auf ihren Willen ein, dann mußte er sie eben freigeben.

Seine Liebe zu ihr hatte sein Gewissen dazu gedrängt, ihr die Wahrheit zu bekennen, aber nun sah er, daß sie gar nicht verstand, was ihn so grimmig quälte. Wäre sie älter gewesen, so hätte ihm dies vielleicht zu denken gegeben; ihre Jugend entschuldigte alles und entwaffnete den sonst so feinfühlenden Mann, dessen tolle, leidenschaftliche Liebe seinen kritischen Blick trübte.

Nicht aus niedriger Gesinnung verlangte sie, daß er unehrlich handeln solle — nein. Sie war eben ein unverständiges Kind, das nicht einsehen wollte, daß es Gesetze gibt, die unsere Handlungen richten.

Selbst jetzt aber, da er sich ihren Anschauungen gern angepaßt hätte, konnte er sich nicht verhehlen, daß er keinen Schatten eines moralischen Rechtes auf den Titel und das Vermögen der Trevarracks besaß. Schwieg er, so lud er eine große Schuld auf sich; er allein war nach seiner Meinung der Schuldige; Dolly handelte aus Unwissenheit.

Seine Bedenken gerieten ins Schwanken. Es war so angenehm, reich zu sein und keinen anderen Lebenszweck zu kennen, als sich zu unterhalten und sein schönes, junges Weib glücklich zu machen. Der Gedanke, Dolly verlieren zu sollen, war ihm unerträglich. Er meinte, nicht ohne sie leben zu können, und dem Reichtum entsagen, würde ihren Verlust bedeuten.

Das Mädchen schluchzte wieder laut und verzweiflungsvoll.

„Ich wollte, wir hätten einander nie kennengelernt, wenn alles so endet."

„Es soll aber nicht so enden", rief er in verzweiflungsvoller Entschlossenheit, „laß uns vergessen und glücklich sein. Ich will glücklich sein."

Er nahm sie in die Arme und küßte sie.

„Wirst du nichts verraten?" flüsterte Dolly.

„Nein, ich werde schweigen."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Polnisch-rumänische Verhandlungen über einen direkten Warenverkehr.

Pressemeldungen aus Rumänien zufolge hat in Bukarest eine polnisch-rumänische Konferenz ihren Anfang genommen über die Festlegung der Bedingungen eines direkten Warenverkehrs zwischen Polen und Rumänien.

Polnisch-jugoslawische Verhandlungen

Anlässlich der Warschauer Konferenz wurde vom jugoslawischen Landwirtschaftsministers Demetrović und dem polnischen Handelsminister ein Zusatzantrag zum Handelsvertrag paraphiert, der die dringlichsten gegenseitigen handelspolitischen Wünsche erfüllt. Jugoslawien erhielt von Polen begünstigte Zollkontingente und Erhöhung der Kontingente für Waren für die Einfuhrverbote bestehen, bezw. die dem Bewilligungsregime unterstehen.

Hier sind insbesondere zu nennen: Weizenmehl, frische Trauben, trockene Pflaumen, Fischkonserven, Wein, frisches und getrocknetes Obst. Bei getrockneten Zwetschken wurde auch eine Ermässigung des Zolles zugestanden.

Das wichtigste Gegenzugeständnis Jugoslawiens ist die Ermässigung des Zolles auf gereinigten Paraffin. In dem Zusatzabkommen wurden auch viele technische Fragen geregelt, die mit der Verschiedenheit des handelspolitischen Systems beider Länder zusammenhängen.

Steigerung der Frachtenbeförderung auf den polnischen Eisenbahnen.

In der letzten Zeit ist der Eisenbahnverkehr im Zusammenhang mit der Herbstsaison gestiegen. In der Zeit vom 10.—16. d. Mts. betrug die durchschnittliche Tagesfracht 15 739 Waggons zu je 15 Tonnen, während die Tagesfracht im vergangenen Zeitabschnitte um 1 378 Waggons oder um 9,5 Prozent kleiner war. Im Vergleich mit dem Tagesdurchschnitt im August ist die Fracht um 2.034 Waggons oder 14,8 Prozent gestiegen. An einem Arbeitstage wurden in dieser Zeit 18 362 Waggons verladen. Die Eigenladungen der Eisenbahn sowie das von ausländischen Bahnen Uebernommene betrug zusammen 17 655 Waggons, d. i. um 1 671 Waggons oder 10,4 Prozent mehr als im vorherigen Zeitabschnitt. Im Verhältnis zum August betrug die Steigerung 14,3 Prozent. Die Kohlenladung in Danzig und Gdynia betrug 9 574 Waggons oder 170 333 To. Im Verhältnis zu derselben Zeit des vergangenen Jahres ist in der Kohlenladung eine Verringerung von 14 534 Tonnen oder 7,8 Prozent eingetreten.

Tagung der polnisch. Handelskammern

In Warschau hat im Lokale der Industrie- und Handelskammer der Kongress des Verbandes der Industrie- und Handelskammern, der in erster Linie der Verwirklichung der in Lwów gefassten Beschlüsse gewidmet war, begonnen. Andererseits sollte auch das Programm der wirtschaftlichen Forderungen festgesetzt werden, die durch Dekrete des Staatspräsidenten von gesetzlicher Kraft geregelt werden könnten. Auf dem Kongress waren alle Kammern durch ihre Direktoren oder Präsidenten vertreten. Die Tagesordnung wurde im Laufe des Tages vollständig erschöpft. Ausserdem wurde das bearbeitete Programm der wirtschaftlichen Forderungen, dessen sofortige Verwirklichung notwendig ist, vom Verbande der Kammern einstimmig angenommen. Die einzelnen Fragen des Programms wurden den Kammern in der Provinz zur Bearbeitung der technischen Einzelheiten überwiesen. Die entsprechenden Referate sollen der amtierenden Kammer des Verbandes in der nächsten Zeit zurückgegeben werden, damit sie den Behörden vorgelegt werden können.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.